

„Wir dürfen den kritischen Diskurs nicht verlernen“

Fortsetzung der Titelgeschichte: Interview mit Prof. Dr. Alexander Ferrein zum Thema Künstliche Intelligenz

Wie verändert Künstliche Intelligenz unser Leben bzw. verlernen wir, Dinge selbst in die Hand zu nehmen und zu erledigen?

Ferrein: In der Tat sollten wir aufpassen, dass wir uns nicht vollkommen von der Technologie abhängig machen. Wir dürfen den kritischen Diskurs nicht verlernen, nur weil bestimmte Suchmaschinen uns bestimmte Links auf den ersten drei Positionen anbieten. Die Qualität des kritischen Denkens bleibt wichtig. Hier kommt auch ein mir manchmal unverständliches Grundvertrauen in Technologie zum Tragen. Die Nutzung von Informationstechnologie kann klar ein Segen sein, wir dürfen uns aber nicht vollkommen davon abhängig machen.

Teilen Sie die Befürchtung, dass durch den Einsatz Künstlicher Intelligenz viele Millionen Arbeitsplätze auf der Kippe stehen?

Ferrein: Durch den Einsatz von künstlich intelligenten Systemen wird sich der Trend fortsetzen, dass es weniger „einfache Jobs“ in vielen Bereichen geben wird. Auf der anderen Seite werden neue, qualifizierte Jobs hinzukommen. Es gibt Stimmen, die sagen, dass durch Technologie mehr Jobs geschaffen werden als verloren gehen. In jedem Fall sollten wir verschiedene Modelle und Alternativen wie bedingungsloses Grundeinkommen oder Besteuerung von Roboter-Arbeit diskutieren.

Was sind die positiven Auswirkungen Künstlicher Intelligenz?

Ferrein: Das Autonome Fahren zum Beispiel. Sicherlich wird es keine hundertprozentig sicheren Systeme geben, auch autonome Fahrzeuge werden Fehler machen. Kürzlich hörten wir in den Medien von einem tödlichen Verkehrsunfall mit einem autonom

fahrenden Fahrzeug. Der Unfall war wohl nicht zu verhindern. Die größte Gefahr im Straßenverkehr bleibt der Faktor Mensch. Der Straßenverkehr könnte sicherer sein, wenn nur noch autonome Fahrzeuge unterwegs wären.

Wo liegen bei der Entwicklung Künstlicher Intelligenz ethische Grenzen?

Ferrein: Der Wissenschaft kommt dabei eine große Verantwortung zu. Wie schon beschrieben halte ich eine Reihe von Anwendungsgebieten für sehr problematisch. Es gibt in Deutschland gut funktionierende Gremien, die die ethischen Grenzen von Wissenschaft diskutieren und festsetzen. Die Empfehlungen sind fundiert und ausgewogen. Darüber hinaus sollte jeder Wissenschaftler, Entwickler und auch Anwender sein eigenes Gewissen befragen.



Prof. Dr. Alexander Ferrein vom Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik der FH Aachen.

Foto: FH Aachen

Einstieg mit „nulltem Semester“

AACHEN. Mit dem Projekt „Guter Studienstart im Ingenieurbereich“ bieten FH und RWTH Aachen seit nunmehr vier Jahren Orientierungshilfe und mit dem „nullten Semester“ einen leichteren Einstieg in ein Ingenieurstudium.

Studieninteressierte sowie Fachwechsler haben die Möglichkeit, sich dann an beiden Hochschulen gleich-

zeitig anzumelden und auch Veranstaltungen zu besuchen. So können die Teilnehmenden selbst herausfinden, welche Hochschule und welches Fach (Elektrotechnik, Maschinenbau, Luft- und Raumfahrttechnik oder Bauingenieurwesen) am besten zu ihnen passen.

Das Projekt kann an zwei Zeitpunkten begonnen werden. Die zweite Gruppe,

die vor allem aus aktuellen Abiturienten besteht, steigt am 4. Mai ein.

Erfahrungsberichte

Beim Kick-off der zweiten Gruppe am 4. Mai werden die neuen Nachwuchsstudierenden durch die Prorektoren begrüßt. Neben Erfahrungsberichten von Teilnehmenden aus vergangenen Durchgängen

werden Informationen über das diesjährige Programm präsentiert. An Informationsständen stellen sich die Fachbereiche, Fakultäten und Fachschaften vor.

Die Kick-off-Veranstaltung findet am Freitag, 4. Mai, von 9 bis 11 Uhr im SuperC der RWTH Aachen, auf der 6. Etage, Templergraben 57, statt. (red)

Autoren werden gesucht

EIFEL. Der Eifelverein sucht Autoren. Für die Herausgabe seines Jahrbuches 2019 sucht der Verein noch Beiträge von Hobby-Autoren und Heimatkundlern. Gefragt sind Themen über Wirtschaft, Kunst, Kultur, Landschaft oder Natur mit Bezug zur Eifel.

Aber auch Anekdoten und Schmunzelgeschichten, Sagen und Erzählungen sowie Jugendgeschichten

sind willkommen, sofern sie aus der Eifel stammen. Gedichte sind nicht erwünscht.

Die zwischen drei und fünf Seiten lange Manuskripte sollten bis zum 31. Mai bei der Hauptgeschäftsstelle des Eifelvereins (Stürtzstr.

2-6, 52349 Düren, E-Mail: post@eifelverein.de) eingereicht werden. Bei Veröffentlichung wird ein An-

erkennungshonorar gezahlt. Das reich bebilderte und ca. 200 Seiten starke Eifeljahrbuch wird seit 1924 vom Eifelverein herausgegeben.

Es erscheint in einer Auflagenhöhe von 3.000 Stück und wird vertrieben über den örtlichen Buchhandel sowie über die Geschäftsstelle des Eifelvereins, die rund 25.000 Mitglieder versorgt. (red)

Die Welt der Beats in einer Tastatur

Das Roetgener Studio von Eshan Khadaroo vereint Jahrhunderte der instrumentalen Geschichte



Eshan Khadaroo ist Vollblutmusiker. Er unterrichtet online und ganz von Angesicht zu Angesicht in seinem Roetgener Musikstudio. Fotos: Leister

■ Von Michaela Leister

Es ist zum Dahinschmelzen. Einfach Kopfhörer auf, die Augen zu und sich direkt aus dem Alltag rausbeamen, Sonnenuntergänge an paradiesischen Stränden genießen und nur wenige Klicks später vor lodernem Kaminfeuer mitten in den Schnee-Bergen sitzen und vom unaufdringlichen Sound im Hintergrund entführen lassen. Dahinfließende, elektronisch erzeugte Klänge, die eine große Atmosphäre suggerieren, machen's möglich. Chillout- und Lounge-Musik haben seit

Beginn der 90er-Jahre weite Musik-Bereiche „erobert“. Wer im Netz nach dieser sanften Form der elektronischen Musik sucht, wird massenhaft auf sie stoßen. Eshan Khadaroo ist Vollblut-Musiker, bevorzugt Ambient und experimentelle Musik. Nur ab und zu widmet sich der Roetgener den geschmeidigen Sounds, dann meist ganz privat. Zum Einstimmen oder zum Herunterkommen. Er komponiert dann mehr für sich. Im Netz, so findet er, gibt es schon genug chillige Klänge.

Eshan Khadaroo hat die Musik von der Pike auf ge-

lernt, ist genau so fasziniert vom klassischen Klavierspielen wie von elektronischen Instrumenten, die ein ganzes Orchester in sich vereinen können. Der Prozess des Komponierens reizt ihn am meisten. Berührungängste mit elektronischen Instrumenten oder Hilfsmitteln kennt er nicht. Ganz im Gegenteil. Mit zwölf Jahren wurde der Wahl-Roetgener mit englischen Wurzeln und Pass zum Schlagzeuger, begann mit Wirbeltrommel bei der Blasmusikvereinigung Strauch und spielte in so vielen Schulbands wie nur möglich. Musik und Reisen, das lag

für ihn eng beieinander. Er hat diese Träume nach der Schule in London und Los Angeles gelebt. „Ein unglaubliches Erlebnis war für mich auch die Arbeit mit und in der ‚Blue Man Group‘.“ Auch die große USA-Tournee mit dem Cirque du Soleils „Kooza“ war ein ganz besonderes Erlebnis, das ihn geprägt und in seinem beruflichen Weg vorgebracht hat. Ein „student of the drums“, so sagt er von sich selbst, ist er bis heute zu. Einer, der von Angesicht zu Angesicht unterrichtet und auch virtuell in der ganzen Welt Workshops gibt.

In seinem Musikstudio liegen Jahrhunderte an instrumentaler Entwicklung und Geschichte nah zusammen. Meist Schlaginstrumente wie Djembe oder Trommeln in jeder Größe, ein Schlagzeug mit Bassdrums und Toms sowie eine bunt blinkende Tastatur mit 64 „Feldern“, die angeschlagen unzählige Beats hervorlockt. Letzteres ist das Instrument, mit dem sich Eshan Khadaroo seit gut zwei Jahren am meisten und besonders intensiv beschäftigt. Auch wenn er gelegentlich noch Trommelkurse gibt und momentan 16 Musikschülern das Schlagzeug spielen in seiner „Beatkitchen“ beibringt, ist die bunt blinkende Tastatur für seine Musik und seinen Beruf unerlässlich geworden.

Weltweit online unterrichtet er den Umgang mit diesem Ableton Push 2, einem Instrument, dessen Hardware alle wichtigen Dinge sozusagen an den Händen vereint, was Musik ausmacht.

Wer komponiert, braucht nicht mehr zu unterbrechen und aufzuschauen; jede kreative Idee und Sequenz werden aufgezeichnet und visualisiert. Umgesetzt werden kann die Tonfolge dann später auch als Klavier-, Trompeten-, Schlagzeug-Solo oder als Orchesterstück – falls die Software vorhanden ist. Auch Chillout- oder Bar-Musik mit gleichbleibend ruhigen Tonfolgen lassen sich mit Ableton Push

leicht erzeugen. Das Hupen, Meeresrauschen oder Vogelgezwitscher, das nimmt Eshan Khadaroo in der Regel noch ganz klassisch, live und vorab auf.

„Es ist eine Art Meta-Instrument, das über allen anderen Instrumenten steht. Man muss über eine gewisse Grundlage der Harmonielehre verfügen und Rhythmus haben. Das jeweilige Instrument, das „Push“ gerade wiedergibt, braucht man dagegen nicht spielen zu können“, ist Eshan Khadaroo eingenommen von den heutigen technischen Möglichkeiten, Musik zu produzieren.

Das große Reisefieber lodert bei ihm nicht mehr so

intensiv. Der Weltenbummler in Sachen Musik und mittlerweile Vater zweier Töchter ist sesshafter geworden. Mit seiner Ehefrau und den beiden Kindern lebt er in Roetgen und „möchte die Flamme der Musik nun an die nächste Generation weiterreichen.“ Die großen Reisen, der Austausch mit anderen Musikern, Workshopteilnehmern und anderen Musikfans, die finden jetzt im Internet statt. „Die Welt kommt zur mir und lässt meine Möglichkeiten als Berufsmusiker um ein 100-faches wachsen.“ Eben auf eine andere Art. Mehr über Beats und Eshan Khadaroo gibt es auf www.push4life.eu oder www.beatkitchen.de.



Mit dem Instrument „Push“ und der nötigen Software bringt er ein ganzes Orchester auf engstem Raum zusammen.